

Memeler Dampfboot

DIE HEIMATZEITUNG



ALLER MEMELLÄNDER

170. Jahrgang

Rastede, 20. April 2019

Nr. 4

In dieser Ausgabe

Es werde Licht!

Das Christliche Wort zu Ostern. „Morgenlicht leuchtet rein wie am Anfang“. Eine alte Legende erzählt.

Partnerschaft für den Frieden

Einladung der Deutschen Botschafterin unter anderem anlässlich des 15. Jahrestags der Mitgliedschaft Litauens in der NATO.

Kurische Nehrung und Memel

Erinnerungen an glückliche Kindheitstage. Georg Grenz beschreibt seine Kindheit und Jugendjahre auf der Kurischen Nehrung und in Memel in den Jahren 1914–1929.

Ein besonderes Geburtstagsgeschenk

Feierlicher Rahmen. Anlässlich des 400. Geburtstags von Ännchen von Tharau wurde eine Ännchen-von-Tharau-Linde in Anklam gepflanzt.

Das



**Memeler Dampfboot
verbindet Landsleute
in aller Welt!**

Gute Aussichten

Schmitz Cargobull erweitert Produktionskapazität in Litauen

Mitte März wurde in einer offiziellen Feierstunde die neue Schäumpresse für die Herstellung des Isolationssystems Ferroplast im litauischen Schmitz Cargobull-Werk in Panevėžys / Ponewiesch in Betrieb genommen. Mit der neuen Anlage erweitert das Unternehmen die Produktionskapazität von bisher 10 isolierten Fahrzeugen auf 30 Fahrzeuge pro Tag.

„Ob im Lebensmitteltransport von Frisch- oder Tiefkühlware oder von sensiblen Pharmaprodukten, die Kunden profitieren bei dieser Kapazitätserweiterung nicht nur von einer höheren Flexibilität, die sich unter anderem in kürzeren Lieferzeiten auswirkt, sondern auch von mehr Fahrzeugvarianten, die wir mit der

neuen Anlage noch länderspezifischer herstellen können“, so Roland Klement, Chief Technical Officer bei Schmitz Cargobull bei der Inbetriebnahme.

Im litauischen Werk werden neben Sattelcurtainsider S.CS und Sattelkoffer S.KO auch Motorwagenkofferaufbauten M.KO für Motorfahrzeuge und Transporter ab 12t sowie Zentralachs-Koffer-Anhänger Z.KO und Koffer-Anhänger A.KO hergestellt. Die zusätzliche Kapazität der neuen Schümanlage wird vor allem für den weiteren Ausbau des Produktangebotes im Bereich Kofferaufbauten und -anhänger genutzt.

Die Motorwagen-Fahrzeuge mit M.KO Aufbau werden vorwiegend im City-

Verteilerbereich und im Nahverkehr eingesetzt. Gerade für diese Fahrzeugaufbauten liefert die neue Schümanlage noch bessere Isolationseigenschaften. Der gebolzte Hilfsrahmen sorgt für Kompatibilität zu allen führenden Motorwagenherstellern. Die fein abgestimmten Lochbilder im Hilfsrahmen erlauben die kraftschlüssige Verbindung des Aufbaus an den hersteller- und fahrzeugspezifischen Befestigungspunkten. Je nach Aufgabenstellung und Kundenwunsch kann der Aufbau an diverse Längen- und Ladeanforderung angepasst werden. Im ständigen Austausch mit den Kunden entwickelt Schmitz Cargobull seine Transportlösungen kontinuierlich weiter. ■



Die offizielle Feierstunde Mitte März. Alois Schmid - Managing Direktor Firma Hennecke, Dietrich Zaps - Aufsichtsratsmitglied der Schmitz Cargobull AG, Raimundas Petrauskas - Managing Director Schmitz Cargobull Baltic UAB, Roland Klement - Chief Technical Officer Schmitz Cargobull AG (v.l.n.r.)

Foto: Schmitz Cargobull

Es werde Licht!

Das Christliche Wort zu Ostern

Ostern. „Morgenlicht leuchtet rein wie am Anfang". Eine alte Legende erzählt: Adam und Eva genossen am Tag ihrer Erschaffung durch Gott das Licht, das sie umgab. Das Leben. Die Pflanzen. Die ganze Natur um sie herum. Aber dann wurde es dümmrig; die Sonne erreichte den Horizont und ging unter. Erschrocken sahen Adam und Eva sich im letzten Licht des zu Ende gehenden Tages an: Sollte alles schon wieder vorbei sein? Wieder nur Dunkelheit in Gottes doch so guter Schöpfung? War alles ein Irrtum? So mochten sich auch die Männer und Frauen gefühlt haben, nachdem Jesus aus Nazareth am Kreuz gestorben war. Alles vorbei? Alles ein Irrtum? Die vielen erhebenden Erlebnisse mit ihrem Meister, die Worte von Gott, die wundervollen Ereignisse? Alles zu Ende? Ängstlich schließen sie sich ein. Ja, zwei von ihnen verlassen die Gemeinschaft und gehen zurück in ihr Heimatdorf Emmaus. Einige Frauen aber aus der Jüngerschar machen sich auf zum Grab, um es zu schmücken und um Jesus zu beweinen. Da werden sie zu ersten Zeuginnen des Osterereignisses: „Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten? Er ist nicht hier, er ist auferstanden!"

Das Dunkel der Nacht des Todes ist besiegt. Die Sonne geht wieder auf und vertreibt all die Unsicherheit und Zweifel, all die Angst und Einsamkeit.

In seinem Oratorium „Die Schöpfung“ beschreibt Joseph Haydn lautmalerisch die Bedrohung durch die Finsternis der Urflut. Dann aber, mit dem Aufgehen der Sonne, jubelnde D-Dur Akkorde, Licht und



Leben! Ostermorgen! Jeder Sonnenaufgang nach dunkler Nacht ist ein neues Zeugnis für die Auferstehung, für den Triumph des Lebens: Es werde Licht! Es wachse Hoffnung und Geborgenheit bei Gott.

Ein altirisches Segensgebet zeigt die daraus folgende Ermutigung und Beauftragung:

„Gott, segne mir den neuen Tag,
der mir nie zuvor gegeben wurde.

Deine Gegenwart zu preisen,
hast du mir diese Zeit gegeben.

Segne du mir mein Augenlicht.

Mögen meine Augen segnen,
was immer sie sehen.

Gott, gib mir ein reines Herz
und lass mich nicht aus deinen Augen.“

Ich wünsche Ihnen eine frohe Osterzeit!

*Ihr Pastor M. Schekahn
aus Lüneburg*

Memeler Dampfboot



DIE HEIMATZEITUNG ALLER MEMELLÄNDER

Herausgeber: Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise e.V.
Kirschblütenstr. 13, 68542 Heddesheim, Telefon 0 62 03 / 4 32 29.
Vormals Siebert, Memel/Oldenburg.
E-mail: memelland@admheddesheim.de, Internet: www.memelland-adm.de

Verlag – Layout – Druck – Versand: Köhler + Bracht GmbH & Co. KG, Brombeerweg 9,
26180 Rastede/Wahnbeck, Tel. 0 44 02 / 97 47 70, Fax 0 44 02 / 9 74 77 28,
E-mail: info@koehler-bracht.de, Internet: www.memelerdampfboot.de

Redaktion: Florian Möbius, Berggarten 5, 38108 Braunschweig,
Telefon 0160 / 90279316 ab 18.00 Uhr, E-mail: memeler.dampfboot@googlemail.com

Gratulationen: Köhler + Bracht GmbH & Co. KG, Brombeerweg 9,
26180 Rastede/Wahnbeck, Tel. 0 44 02 / 97 47 70, Fax 0 44 02 / 9 74 77 28,
E-mail: info@koehler-bracht.de

Das Memeler Dampfboot erscheint monatlich einmal an jedem 20.
Einzelpreis 4,00 €, jährl. Bezugspreis durch die Post 48,00 €.
Auslandsgebühr ohne Luftpost 52,90 €, mit Luftpost 58,50 €.
Einsendungen bitte an den Verlag oder an die Redaktion.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bilder wird keine Verantwortung
übernommen. Die Redaktion behält sich vor, eingesandte Beiträge zu kürzen.
Einsendeschluss am 3. jeden Monats (Änderungen vorbehalten).

Anzeigen nur über Köhler + Bracht GmbH & Co. KG:
Geschäftsanzeigen kosten die mm-Spaltenzeile 0,45 €, Familienanzeigen 0,35 €,
Suchanzeigen 0,20 €.

Anzeigenschlusstermin 10 Tage vor Erscheinen.
Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden.
Gerichtsstand und Erfüllungsort ist Oldenburg.

Bankverbindungen: Landessparkasse zu Oldenburg
IBAN DE83 2805 0100 0090 2138 93; SWIFT-BIC SLZODE22XXX

Der Abdruck oder die Weiterverbreitung von Textbeiträgen und Bildern ist genehmigungspflichtig und bedarf eines schriftlichen Antrags an die Redaktion MD.

Eine Partnerschaft für den Frieden

15. Jahrestag der Mitgliedschaft Litauens in der NATO



Gäste beim Empfang der Marine.

Foto: privat



Die Flottendienstboote „Oker“ und „Oste“ im Hafen von Klaipeda zum Abschluss der Übung „Ostsee I“.

Fotos (2): Lars Bühnen

Anlässlich des 15. Jahrestags der Mitgliedschaft Litauens in der NATO sowie im Rahmen des 70-jährigen Jubiläums der NATO und des deutschen Grundgesetzes lud Botschafterin Angelika Viets am 29. März 2019 zu einem Mittagessen auf dem deutschen Flottendienstboot „Oste“ im Hafen von

Klaipėda ein. Die „Oste“ und ihr Schwesterboot „Oker“ hatten Klaipėda zum Abschluss der Übung „Ostsee I“ angelaufen. Unter den geladenen Gästen befanden sich unter anderem der Bürgermeister von Klaipėda, Vytautas Grubliauskas, der Rektor der Universität Klaipėda, Prof. Dr. Artūras Razbadauskas,

der deutsche Honorarkonsul in Klaipėda, Dr. Arūnas Baulys, Vertreter der deutschen Minderheit sowie der Kommandeur der litauischen Marine, Flottillenadmiral Arūnas Mockus.

Aus gleichem Anlass fand am Abend desselben Tages zudem ein Empfang des Ver-

teidigungattachés der Bundesrepublik Deutschland in Wilna, Oberstleutnant Thorsten Fries, auf der „Oker“ statt, an dem neben Vertretern des litauischen Militärs und den in Litauen akkreditierten Verteidigungsattachés auch Vertreter der litauischen Behörden und Institutionen sowie der Zivilgesellschaft teilnahmen. ■

Wahlen in Litauen Entscheidungen sind gefallen

Am 3. März fanden in Litauen Kommunalwahlen statt, bei denen auch die Bürgermeister gewählt wurden.

Da von den Bürgermeisterkandidaten keiner im ersten Durchgang die absolute Mehrheit erreichte gab es am 17. März eine Stichwahl. Für die Stadt Memel/Klaipeda wurde Vytautas Grubliauskas mit 54,56 Prozent und für die Stadt Heydekrug/Silute,

Vytautas Laurinaitis mit 53,57 Prozent der Stimmen wiedergewählt. Wir gratulieren beiden recht herzlich und freuen uns, dass sie für die nächsten 4 Jahre wieder – wie bisher - unsere Ansprechpartner sind und wünschen für die neue Amtsperiode alles erdenklich Gute, viel Erfolg und Gesundheit.

Uwe Jurgsties,

Bundsvorsitzender der AdM



Vytautas Grubliauskas



Vytautas Laurinaitis

Eine große Persönlichkeit

Auf Spurensuche in der Geschichte

Es geschieht immer wieder, dass große Persönlichkeiten nicht die Würdigung und nicht den Platz in den Geschichtsbüchern erhalten, den sie verdienen. Man denke nur an Johann Sebastian Bach, zweifellos einer der bedeutendsten Komponisten der Welt. Er wäre in Vergessenheit geraten, hätte nicht der junge Felix Mendelssohn-Bartholdy dessen Matthäus-Passion nach vielen Jahrzehnten wieder aufgeführt.

Auch die am 17. Mai 1490 in Ansbach geborene und auf den Namen Albrecht von Brandenburg-Ansbach getaufte wichtige historische Person ist nur wenigen bekannt. Höchstens eine Fußnote in den Geschichtsbüchern und ohne namentliche Nennung im Schulunterricht, keine Gedenktafel, keine Ge-

denkmünze oder ein sonstiger Hinweis auf den Herrscher, dessen Leistungen in den Bereichen Kultur, Musik, Religion und Völkerverständigung bedeutend waren. Albrecht war der letzte Hochmeister des Deutschen Ordens und später der erste Herzog Preußens, der den Grundstein für die Universität Königsberg legt und Kirchenlieder schrieb, die heute noch in den Gesangbüchern vorhanden sind. Sein Wirken beeinflusste die Geschichte Europas über viele Jahrhunderte, deshalb muss er mit einem seiner berühmten Zeitgenossen, dem Reformator Martin Luther, in einem Atemzug genannt werden.

Das Heft „Albrecht von Brandenburg-Ansbach und die Reformation im Preußenland“ beschreibt Albrechts Leben im Deutschen Orden. Es beleuchtet die Einführung der reformatorischen Lehre im Preußenland sowie die Gründung des Herzogtums Preußen im Zusammenhang mit dem am 8. April 1525 unterzeichneten Vertrag von Krakau.

Weitere Kapitel sind dem Wirken der Reformationsbischöfe Georg von Polentz und Erhard von Queis, den Predigern der Reformation Johannes Briesmann, Paul Speratus (als Paul Hofer bei Ellwangen geboren), dem in Neustadt an der Aisch geborenen Johann Gramann (auch Johannes Poliander genannt), Johannes Amandus und Andreas Osiander aus dem damals zum Fürstentum Ansbach gehörenden Gunzenhausen gewidmet.

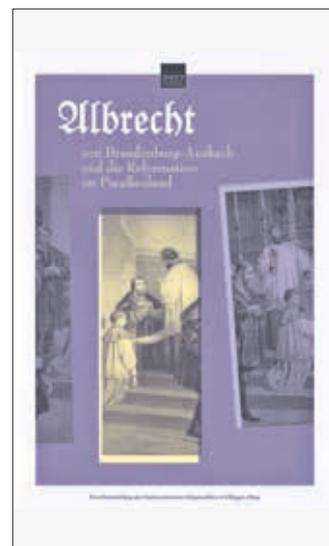
Breiten Raum nimmt die Beschreibung der Persönlichkeit von Herzog Albrecht ein,

der neue Kirchenordnungen erließ und das alte kanonische Recht der Ordenszeit ablöste. Bibeln erschienen in polnischer, litauischer und preußischer Sprache, eigene Ausbildungsstätten für Pfarrer, Ärzte und Lehrer wurden errichtet und das Hofleben zeigte sich weltlicher nach dem Vorbild seiner Heimatstadt Ansbach.

Zentrum der Reformation wurde Königsberg, wo Albrecht die Universität gründete, den Dom zur Pfarr- und Universitätskirche erhob und die Kirchenlieddichtung stark förderte. In der von ihm eingerichteten „Silberbibliothek“ wurden Bücher mit wertvollen silbernen Einbanddecken mit biblischen Szenen und Allegorien aufbewahrt, die seit dem Zweiten Weltkrieg verschollen sind.

Beschrieben werden auch die Proteste des Deutschen Ordens gegen die Säkularisierung und Gegenmaßnahmen der Katholischen Kirche am Beispiel des Ermland, wo sich mit Hilfe von Jesuiten die katholische Lehre tief verwurzeln konnte und die Region zum geistlichen Zentrum des katholischen Lebens im Ostseeraum wurde.

Das Werk endet mit der weiteren Geschichte des Herzogtums Preußen nach dem Tode von Albrecht unter Herzog Albrecht Friedrich und dem fränkischen Markgraf Georg Friedrich, der viele Beamte nach Königsberg rief, um das Steuer- und Finanzsystem nach fränkischem Vorbild umzugestalten. Das Herzogtum Preußen wurde Heimat vieler Glaubensflüchtlinge. Die letzten Kapitel sind dem Zustand der evangelisch-lutherischen Kirche im heutigen nördlichen Ostpreußen gewidmet.



Die im Eigenverlag des Kulturzentrums Ostpreußen in Ellingen erschienene Publikation: „Albrecht von Brandenburg-Ansbach und die Reformation im Preußenland“

Die im Eigenverlag des Kulturzentrums Ostpreußen in Ellingen erschienene Publikation: „Albrecht von Brandenburg-Ansbach und die Reformation im Preußenland“ wurde unter der Redaktion des Direktors der Kultureinrichtung, Wolfgang Freyberg, mit Unterstützung der Gesellschaft der Freunde des Albrecht von Brandenburg-Ansbach, die 2016 in Ansbach ein Denkmal zu dessen Ehren aufstellten, erstellt. Sie kann beim Kulturzentrum Ostpreußen, Schloßstr. 9, 91792 Ellingen, Tel. 09141-86440 oder E-Mail: info@kulturzentrum-ostpreussen.de für 5,00 Euro + Porto/Verpackung erworben werden.

M. Fritsche

Fern der Heimat starb:



Gerda Heubel, geborene Domat aus Weszeningenken

geb. 05.02.1929

gest. 30.03.2019

Maria Hempf geborene Buddrus

geb. 06.09.1917
in Grikschen/Memelland

gest. 26.03.2019
in 22113 Oststeinbek

Kurische Nehrung und Memel

Erinnerungen an glückliche Kindheitstage

Die folgenden Aufzeichnungen von Georg Grentz beschreiben seine Kindheit und Jugendjahre auf der Kurischen Nehrung und in Memel in den Jahren 1914–1929. Seine Erinnerungen wurden von seiner Tochter abgeschrieben, seine Zeichnungen und die Fotos aus dem Original in den Text eingefügt.

Christiane Bernecker,
27.11.2015

(Teil 19 / Fortsetzung)

Neben dem Marktgang oblag mir noch eine weitere Pflicht, nämlich morgens, mittags und abends das ins Freie zu bringen, was Vater eines schönen Tages nach dem Heimkommen aus der Manteltasche zog: Einen schwarzen Kurzhaardackel, den wir aus unerfindlichen Gründen Seppel taufte. Es dauerte, wie nicht anders zu erwarten, eine ganze Weile, bis er begriff, warum ich ihn und zu welchem Behufe hinausbrachte. War es doch viel einfacher, wo man gerade ging und stand, das Bein zu heben und laufen zu lassen, was laufen wollte. Vater hielt

nichts von anti-autoritärer Erziehung, und Mutter, die es ja aufwischen musste, schon gar nicht. Also kriegte Seppel was ab und fragte sich mit Recht, warum?

Bis er den Zusammenhang zwischen meinen Spaziergängen vors Haus und seinem Beinheben begriff, war viel Wasser ins Meer und auf unseren Teppich geflossen. Die Frage nach dem Warum aber blieb und machte unseren Seppel misstrauisch gegenüber allen Handlungen und Forderungen der Menschen, an deren Unfehlbarkeit er nicht mehr glauben konnte und wollte. Wer grundlos haute, der war gewiss auch zu anderen Schandtaten einem wehrlosen Hund gegenüber fähig, also zeigte man lieber rechtzeitig die Zähne, wenn Misstrauen angesagt war oder zu sein schien. Das tat Seppel denn auch sein Leben lang und war auch bereit zuzubeißen, wenn es galt, sein Image oder seinen Besitz zu verteidigen. Dafür gab's dann wieder Prügel und das schürte erneut Misstrauen und die Frage nach dem großen Warum! Ein *circulus vitiosus* erster Ord-

nung! Seppel war, wegen dieser Eigenschaften und wegen des Rausführens, bald mein Hund, vielleicht auch wegen einer gewissen Wesensverwandtschaft in Bezug auf Freiheitsdrang und Durchsetzungsvermögen.

Wir verstanden uns prächtig, auch wenn ich zuweilen vor Wut kochte. Gingen wir spazieren, was oft geschah, dann fiel es Seppel ein, nach rechts zu wollen, wenn ich gerade nach links abbog. Und er ging dann auch noch rechts ungeachtet allen Rufens, Pfeifens und Todesandrohungen. Er ging stolz erhobenen Hauptes und ließ mich nur bis auf höchstens ein bis zwei Meter herankommen, um dann sofort ein Stück zu laufen, damit ich ihn nicht greifen konnte. Es kam soweit, dass ich nach rechts abbog, wenn ich nach links wollte und dann nur Seppel zu folgen brauchte, um doch nach links zu kommen. Bald durchschaute er das Spiel oder erriet meine Gedanken, jedenfalls trottete er dann prompt mit mir mit, und ich musste sehen, wie ich auf Umwegen mein Ziel erreichte.

Erinnerungen an glückliche Kindheitstage sind unentbehrliche Bausteine unseres Erwachsenwerdens
(Willi Meurer)



Inzwischen hatten wir Gymnasiasten leuchtend blaue Schülermützen bekommen, die wir, anfangs jedenfalls, nicht mal im Bett abnahmen. Sie waren ein weithin sichtbares Signal für andere Schüler, insbesondere für stets kampfeslüsterne



Einer meiner häufigsten Spaziergänge, an denen Seppel stets teilnahm, führte von der Anlegestelle des Lotsendampfers, links vor dem Hebekran, zum Fischerhafen, weiter zu den Tankanlagen, vorbei am Leuchtturm bis zur Molenspitze.





Vom Leuchtturm, der rings von Fliederbüschen umgeben war, holte ich zu Iras Geburtstag am 11. Juni große Fliedersträuße.

Fischerjungs. Es blieb bei meinen vielen ausgedehnten Spaziergängen nicht aus, dass ich mich oft meiner Haut wehren musste, was sowohl mit Werfen von Steinen, Boxen und auch, am Boden, mit Ringkämpfen und eingestreuten Faustschlägen zu tun hatte. Im letzteren Falle erwies sich Seppel als tapferer Mitkämpfer und Verteidiger seines Herrn. Zahllos die Waden, in die er sich knurrend, schnaufend und vor Grimm jaulend verbissen hatte, was fast immer einen Abbruch des Kampfes zur Folge hatte. Ein einziges Mal nur erwischte er im Kampfeifer das falsche Bein, nämlich meines, und schämt sich dann drei Tage lang über diese Untat, - bildete ich mir jedenfalls ein. Aber vielleicht war es auch nur Ge-

kränkensein über den Fußtritt, den er dabei einkassiert hatte.

Ausgerechnet in jenem so bitter kalten Winter kam Seppel als Welpen zu uns, und trachteten wir danach, ihn stubenrein zu kriegen. Seppel, von Anfang an hoch intelligent, fand es ausgesprochen blödsinnig, bei der Saukälte, die sofort in die noch zarten und weichen Fußsohlen schnitt, überhaupt hinauszugehen. Und da es scheinbar nach unerforschlichem Ratschluss der Menschen unbedingt sein musste, trachtete Seppel danach, diese Lüftung weit möglichst abzukürzen, indem er sich seiner Bedürfnisse erst recht auf dem Teppich oder sonstwo in der Wohnung entledigte. Oft noch im letzten Augenblick,



Der dreieckige Giebel mit dem kleinen Fenster im Hintergrund, in dem Haus befand sich Vaters Büro. Vorn links das Rathaus, dahinter der Turm der Feuerwehr. Links der Sockel des von den Litauern gestürzten Borussiadenkmal.

bevor man ihn am Kragen kriegte, um ihn zwangsweise zu evakuieren. Das trug gewiss nicht zu seiner Beliebtheit bei, da der Winter lang war und die Kälte lange anhält.

Jeder Winter nimmt einmal ein Ende, wenn er auch, wie bei uns üblich, meist bis Ende April dauerte und dann immer noch kein Frühling war. Der Mai galt allgemein noch als kühler, nur in Ausnahmejahren etwas wärmerer Monat. Der Flieder blühte stets erst um den 11. Juni herum. Ich muss es wissen, denn am 11. Juni hatte meine Schwester Geburtstag, und am Abend vorher fuhr ich immer zum Leuchtturm hinaus, der ringsum von Fliederbüschen umstanden war und stibitze ei-

nen duftenden Strauß in weiß und violett. Gern fuhr man dann auch nach Süderspitze rüber, wo im Kaffeegarten von Zaborovskys zahlreiche Fliederbüsche blühten und man sich in süßem Duft förmlich baden konnte als Zugabe zu Kaffee und Kuchen.

Kaum war der letzte Schnee von den Straßen getaut, hatte ich auch schon mein geliebtes Fahrrad aus dem Stall geholt und gründlich überholt und blank gewienert. Was man heute an Autoputzen leistet, galt damals den Fahrrädern, auch in Jungenskreisen. Die Schuhe konnten ruhig dreckig sein, wenn nur das Fahrrad blitzblank war. Welch seltsamer Widerspruch, welche Inkonsequenz! Die Rahmenteile und Schutzbleche meines Ra-



Hier holte ich Vater abends ab: Ganz rechts das Fenster gehörte zu seinem Büro. Gegenüber das Landratsamt und rechts der Feuerwehrturm.



Auch hier haben wir uns des Öfteren abends umgeschaut. Hinten links der Wasserturm, wo sich meine alte Vorschule befand. Im Vordergrund rechts der Aschhof, unsere Eisbahn, dahinter Holzplätze und der Dangefluß.

des wurden zweifelsfrei immer dicker, da ich mein Rad in jedem Frühjahr höchst eigenhändig frisch lackierte, und das will schon was sagen, da ich sonst bestimmt kein Reinlichkeitsfanatiker war.

Zwecks Taschengeldbefruchtung putzte ich am Wochenende Vaters Rad gleich mit, was allerdings erst abends möglich war, da auch der Sonnabend ein normaler Arbeitstag damals war. Für Geschäfte, Büros und Behörden. Die Geschäfte öffneten an allen Tagen um acht Uhr, manche, wie Milchläden und Bäcker, auch schon um sieben Uhr. Und sie schlossen allesamt nicht vor 19 Uhr. Die meisten Bäcker hatten sogar noch am Sonntagvormittag ein paar Stunden offen für Kuchen- und Brötchenverkauf. Von 13 bis 15 Uhr gab es allerdings eine Mittagspause, die mein Vater aber nie einhielt und schon kurz

nach 14 Uhr ins Büro fuhr. Nachdem ich nun mein Fahrrad wieder hatte, konnte ich auch Vater wie früher gegen 19 Uhr vom Büro abholen, das in der Polangenstraße gegenüber vom Landratsamt und nahe der Feuerwehr lag. Der Vater von Herbert Kutzt war Amtmann im Landratsamt und hatte sein Fenster genau gegenüber Vaters Büro.

Vater und ich fuhren dann stets auf Umwegen durch die Umgebung von Memel nach Hause, lernten dabei immer wieder neue schöne Stellen und interessante Gegebenheiten kennen und langten stets gegen zwanzig Uhr zuhause an, denn um diese Zeit war das Abendbrot fällig. Auf Pünktlichkeit legte Mutter, wie schon berichtet, größten Wert!

Doch auch die weitere Umgebung kam nicht zu kurz. Wenn Vater sich hier und da mal früher frei machen konn-

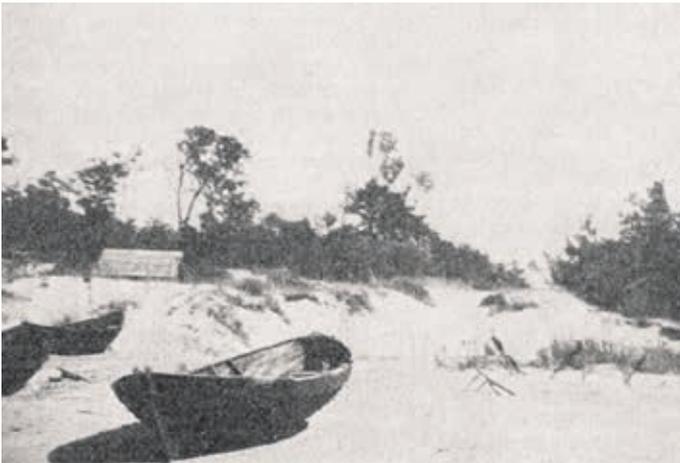


te und mir schon mittags sagte, ihn früher abzuholen, wie auch an manchen Sonntagvormittagen fuhren wir hinaus nach Königswäldchen zum Fischfutterholen aus einem versteckt im Park liegenden Teich. Oder wir radelten nach Försterei und weiter nach Karkelbeek, zum Kollater See und rauf bis zum 20 km entfernten Nimmersatt.

Im Frühherbst hatte der Wald bis nach Försterei Vorrang zum Pilze sammeln. Dann brachten wir neben reicher Pilzausbeute auch reife Ebereschenbeeren (Vogelbeeren) mit, aus denen Mutter eine sehr schöne bittersüße Konfitüre kochte und Vater einen herben Likör nach russischem Rezept aufsetzte. Ribinowka, nach der „Ribina“



Am Grab von Hugo Scheu, dem Gutsbesitzer und Mäzen von Heydekrug fand ein Gedenken anlässlich seines Geburtstags am 1. April 1845 mit den Mitgliedern und dem Chor vom Verein Heide statt.



Am Strand von Karkelbeck.

= Vogelbeere genannt. Und natürlich mit Schmuggelsprit, von Mellneragger Fischern besorgt. Auch aus den säuerlichen Beeren der Berberitze ließ sich ein aparter Likör herstellen. Vaters besondere Spezialität war der „Subrowka“, ein Schnaps, der durch einige hineingehängte Halme von russischem Büffelgras ein ganz spezielles Aroma bekam und von unseren häufigen Gästen gerne zum Abendbrot getrunken wurde. Dazu gab es dann noch ebenfalls selbst aufgesetzte Liköre aus Kirschen, Himbeeren und schwarzen Johannisbeeren, die besonders lieblich schmeckten. (Was ich damals bei heimlichen Schmeckproben feststellte!)

Da ebenfalls nach russischem Brauch, zum Schnaps stets etwas Kleines, Leichtes dazu gegessen wurde, die „Sakuska“, als „Zubiss“ zu übersetzen, hielt Mutter auch stets entsprechende schöne Happen aus eigener Fabrikation auf Lager. Marinierter Pilze, ganz junge kleine Stein- und Birkenpilze oder Rotkappen, bei denen noch Hut und Stiel eine geschlossene Einheit bildeten, verschiedenartig eingelegte Essig-, Salz- und Senfgurken. Marinierter Heringe mit Zwiebeln und allerlei kleines Gemüse in Essig, Mixpickles genannt. Alles leckere Dinge, an denen ich mich auch lie-

bend gerne und heimlich in der Speisekammer vergriff. Besonders die marinierten Heringshappen, an die sich auch mein Vater gerne so zwischendurch ranmachte, mussten immer wieder ergänzt werden, weil sie dahin schmolzen wie Schnee in der Sonne.

Unsere Spazierfahrten erstreckten sich stets nur über den Vormittag, um 1 Uhr war Mittagessen, und da mussten wir zuhause sein, was auch nicht weiter schwer fiel, da wir dann genügend Hunger von der Fahrt mitbrachten. Hinzu fügen muss ich, dass unsere memelländischen Chausseen damals das Radfahren zu einer ungetrübten Freude werden ließen. Ganz selten nur begegnete man einem Auto, das eine lange Staubfahne hinter sich herschleppte, und wenn die Straßen selbst auch voller Schlaglöcher waren, die ein Tempo von höchstens 60 Std./km ratsam erscheinen ließen, so fand sich für den Radfahrer am Rande doch stets ein fester und gut befahrbarer Randstreifen.

Vater war ebenso wie ich ein großer Angler vor dem Herrn, heute würde man „Sportfischer“ sagen. Es kam uns dabei nicht so sehr auf die Beute an, sie war gewissermaßen Nebenprodukt, angenehme Draufgabe zu den herrlichen Stunden der



Entspannung an lauschigen Plätzchen am Wasser. Stunden des Sehens, Horchens und Erlebens, dessen man erst inne wird, wenn man viel Zeit sich lässt und nicht von einem Ort zum anderen hetzt. Und Zeit hat der Mensch, der stundenlang dasteht mit der Angel in der Hand und aufs Wasser schaut. Dann erst sieht er die Libellen und Wasserjungfern über dem Wasserspiegel schweben, die Eintagsfliegen und zartgrünen Florfliegen dahinsegeln. Er sieht die metallisch glänzenden Taumelkäfer auf dem Wasser hin- und her huschen, den großen Gelbbrandwasserkäfer aus unergründlicher Tiefe aufsteigen zum Lufttanken und wieder verschwinden und den Mückenschwarm als zarte Wolke mit feinem Singen „wie gesponnenes Glas“ über dem Röhricht tanzen. Zwischen tiefgrünen Seerosenblättern taucht ein ebenso

grüner Wasserfrosch auf, der seinen Kehlsack zu einem fast durchsichtigen kleinen Ballon aufbläst, um, erst leise wie zur Probe, dann mit voller Lautstärke in das Konzert seiner bereits musizierenden und unsichtbaren Brüder einzufallen, zwischendurch mit blitzschnell vorschießender Zunge eine ahnungslose, auf einem Schilfhalm gelandete Fliege sich einverleibend. Bunte Schmetterlinge aller Art sieht er von benachbarten Wiesen heran gaukeln wie schwerelos gewordene, vom Wind getragene Blütenblätter und aus schützendem Schilfwald steigt eine Klein Vogelwelt auf, die er sonst nirgendwo anders zu Gesicht bekommt. Vielleicht tritt dann noch am anderen Ufer vorsichtig nach allen Seiten äugend und sichernd ein Reh heraus, um zu trinken, den stocksteif Dastehenden nicht achtend, keine Gefahr in ihm vermutend.



Dicht bewaldete Hügel und Schluchten zwischen Försterei und dem Fischerdorf Karkelbeck.



An so manchem schönen Sonntag sind Vater und ich um 4 Uhr in der Frühe aufgestanden und durch das schlafende Schmelz, dem südlichen Vorort Memels, hierher zum König-Wilhelm-Kanal gefahren, um dort zu angeln. Noch heute klingt mir das Klappern und Rappeln der an das Fahrrad gebundenen Angelstöcke im Ohr, wenn wir über das holprige Pflaster der Vorstadt fahren voller Vorfreude auf die Morgenstunden in völliger Stille und Einsamkeit.

Zum Auge gesellte sich das Ohr, lauschend, aufnehmend, erkennend. In das Flüstern und Wispern des Windes im Schilf, in das leise Aneinanderreiben der langen Blätter mischt sich vielfacher Laut darin verborgenen gefiederten Lebens. Das hungrige, erwartungsvolle Piepen, Pfeifen, Tschilpen der Vogeljungen, beruhigender Ruf der Alten, Flirren und Sirren landender und startender Libellen, vorsichtiges Rudern glatter Froscharme und das schmatzende Schnappen eines Fischers nach einer auf dem Wasser notgelandeten Fliege. Dann wieder macht ein kreisender Greifvogel mit scharfem Kiah-Ruf auf sich aufmerksam, ein Misston im unaufhörlichen Jubilieren der Feldlerchen irgendwo im Blau, im nicht endenden Zirpen unzähliger Grillen und Grashüpfer.

Solch reiches Erleben festigte in mir den eigentlich

schon recht früh gefassten Entschluss, Naturforscher zu werden. Ich las jedes Buch, das sich mit der Natur befasste und dessen ich habhaft werden konnte. Besonderen Eindruck machte mir – und ich habe ihn mehrfach gelesen – der Reisebericht des Polarforschers Nansen „Zwischen Nacht und Eis“, ein umfangreicher Wälzer, für Erwachsene geschrieben. Zugleich aber fesselte mich auch ungemein Selma Lagerlöfs umfangreiches Märchen „Nils Holgerssens Reise auf der Wildgans“, das die herrliche Natur Schwedens beschreibt. Viele Jahre später konnte ich dann als Soldat mein Traumschiff, Nansens „Fram“, in Oslo besichtigen. Doch da waren die Naturforscherträume schon verflogen. Doch blieben solche Fahrten mit Vater als Sternstunden meiner Entwicklung bis heute in Erinnerung!

Wenn Mutter auch nicht gerade begeistert davon war, sie zog ja Ausflüge in kultiviertere Gegenden vor, so machte sie doch mit, wenn es, auf Vaters Vorschlag, für den ganzen Sonntag hinaus ins Dangetal ging. Etwa 3 km weit ging es die Chaussee entlang bis Königswäldchen und von dort dann nach rechts ab zum Dangefluss, der sich durch eine liebliche Auenlandschaft, durch Felder, Wiesen und kleine Wäldchen schlängelte. Es wurde gebadet und gepicknickt und von den beiden Männern, wie konnte es anders sein, auch geangelt. Am Nachmittag ging es weiter flussabwärts bis zum Gasthaus Tauerlauken zum Kaffeetrinken, wobei man noch mit der kleinen Seilfähre übersetzen musste. Das Kaffeetrinken, zu dem es meistens Sandkuchen gab, ging an hölzernen Tischen vorstat-

ten, wobei man sich dauernd der an Unverschämtheit nicht zu überbietenden Hühner des Gastwirts erwehren musste, die frank und frei auf die Tische sprangen und den Kuchen wegpicken wollten.

Während Mutter und Irene noch bei Eis und Limonade sitzen blieben, stiefelten Vater und Sohn noch rasch zur ein paar hundert Meter entfernten hölzernen Flussbrücke, um dort ihr Anglerglück zu versuchen. Mit Hin- und Rückweg war solch ein Sonntagsausflug gut 15 Kilometer lang, für unsere damalige wanderfreudige Zeit als Tagesausflug durchaus üblich und erträglich. Dabei schleppte Vater meistens noch eine Kanne mit allerlei gefangenem Wassergetier heim, das er zu „Studienzwecken“ in verschiedenen Gläsern aufbewahrte zu Mutters andauerndem Missvergnügen. ■



Im Hintergrund das Gasthaus Tauerlauken, darunter die Fähre.



Die Holzbrücke über der Dange in Tauerlauken.

Wir gratulieren

Geburtstage

Margit Jurgsties, Kirschblütenstr. 13, 68542 Heddesheim, zum 70. Geburtstag am 01. Mai.

Udo Aug aus Engelskirchen zum 70. Geburtstag am 21. Mai.

Horst Leonhardt aus Nimmersatt, jetzt Endepohlstr. 45, 41236 Mönchengladbach, zum 78. Geburtstag am 11. Mai.

Käthe Sohn geb. **Torkel** aus Weszeningken, zum 81. Geburtstag am 21. Mai.

Erika Schippnik geb. **Richter** aus Kellerischken, jetzt Güstrower Str. 3, 40595 Düsseldorf, zum 82. Geburtstag am 12. Mai.

Horst Jonuschat aus Scibben, jetzt Berliner Str.26, 40880 Ratingen zum 82. Geburtstag am 17. Mai.

Anita Krakaitis geb. **Aschmies** aus Jakstellen Krs. Heydekrug, jetzt 20 North Shore Blvd. W. Apt. 800 Burlington Ont. L7T1A1 Canada, Tel. 001-905-634-4820, zum 85. Geburtstag am 23. April.

Walter Kruckis aus Clemmenhof, jetzt 68542 Heddesheim, Memelstr. 2, Tel. 06203/44200 zum 87. Geburtstag am 17. Mai.

Annegold Gallert geb. **Nestaras** aus Heydekrug, jetzt Hochfeldstr. 36, 47198 Duisburg, zum 88. Geburtstag am 16. Mai.

Traute Faglam geb. **Torkel** aus Weszeningken, zum 89. Geburtstag am 03. Mai.

Christel Törpe geb. **Palm**, jetzt 08112 Wilkau-Haßlau, Culitzerstr. 19, Tel. 037560/69460, zum 89. Geburtstag am 11. Mai.

Ruth Drewitz, geb. **Buschinski** aus Matzstubbern, Kreis Heydekrug, jetzt 38440 Wolfsburg, Föhrenhorst 103, zum 92. Geburtstag am 19. April.

Erika Wellschus geb. **Peterat**, jetzt 26409 Carolinenziel/Wittmund, Bahnhofstr. 12, Tel. 04464/948594, zum 92. Geburtstag am 30. April.

Erika Kaiser aus Pakamohren, jetzt Mendeder Str. 652, 44359 Dortmund, zum 92. Geburtstag am 23. Mai.

Gerhard Schlenther aus Heydekrug, Ramutterstraße, jetzt Sachswiternstr. 2, 07985 Elsterberg, Tel. 036621/8506, zum 93. Geburtstag am 08. Mai.

Hortensia Weihrauch, aus Ramutten / Tennetal / Memelland, jetzt 58415 Witten, Postfach 2533, Tel. 02302/14929, zum 93. Geburtstag am 16. Mai.

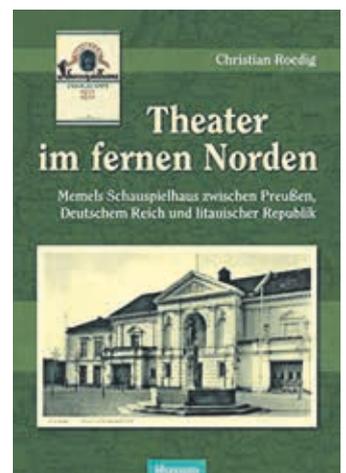


Theater im fernen Norden Lebhaftes Schilderung der Geschichte des Hauses

Eine Theatergeschichte, wie sie wechselhafter kaum sein könnte, entfaltet sich in Christian Roedigs Darstellung der Entwicklung des 1860 eröffneten Schauspielhauses in Memel (Klaipėda). Den Leser erwarten lebendige Schilderungen des Hauses in unterschiedlichsten politischen Verhältnissen: bis 1918 unter dem preußischen König und deutschen Kaiser, während der französischen Besatzung, in der Repub-

lik Litauen und schließlich im Dritten Reich. Der Band dokumentiert nicht nur die Geschichte des Hauses, die Intendanz und die Spielpläne, sondern auch den Inhalt vieler heute längst vergessener Stücke sowie die Biografien des oft hervorragenden Bühnenpersonals. Die Abhängigkeiten von den wechselnden Staatsführungen spiegeln sich im Theaterleben ebenso wie die vorurteilsfreien Beziehungen der Künstler unter-

einander. Die Dokumentation ist ein wertvoller Beitrag zum deutsch-litauischen Dialog über unsere gemeinsame Geschichte. Christian Roedig, Theater im fernen Norden. Memels Schauspielhaus zwischen Preußen, Deutschem Reich und litauischer Republik, Werk 52 der PRUSSIA-Schriftenreihe, 268 Seiten, zahlr. Abb., br., Format 17 x 24 cm, 34,95 Euro, erschienen im Husum Verlag (ISBN 978-3-89876-951-8)



Treffen der Memelländer / Memellandgruppen und Ortsgemeinschaften berichten

Dortmund und Umgebung – Frühlingstreffen der Memelländer in Dortmund. Hallo liebe Memelländer in Dortmund und Umgebung. Am Samstag den 27. April 2019 ist es wieder soweit. Wir laden Sie ganz herzlich ein um 15 Uhr in die Ostdeutsche Heimatstube Landgrafenstraße 1-3, 44139 Dortmund (Eingang Märkische Straße), zum gemütlichen Frühlingstreffen.

Bei Kaffee und Kuchen, Vorträgen und lustigen Frühlingliedern wollen wir uns in die Sommerferien verabschieden. Bringen Sie auch Ihre Bekannten und Heimatfreunde mit. Zu erreichen sind wir mit dem Auto am besten über die B1 oder vom Hauptbahnhof Dortmund mit den Bahnlinien: U41, U45, U47, U49 bis zur Haltestelle Markgrafenstraße.

1. Vorsitzender

Gerhard Schikschmus

Tel : 0231-291568

E-Mail: g.schikschmus@web.de

Düsseldorf – Wieder einmal waren die Tische im Eichendorff-Saal des Gerhart-Hauptmann-Hauses liebevoll mit bunten Primeln und Ostereiern geschmückt. Die 1. Vorsitzende konnte zum Frühlingstreffen der Memellandgruppe Düsseldorf und Umgebung 40 Landsleute und Heimatfreunde begrüßen, darunter den Ehrenvorsitzenden Ewald Rugullis, den 1. Vorsitzenden der Pommerischen Landsmannschaft Heinz Butzbach, das Einzelmitglied der AdM Dr. Wolfgang Lessau aus Mülheim sowie Waltraud Schröder (im 96. Lebensjahr) und Familie Pause aus Essen. Ganz besonders wurden sieben über 90jährige muntere Teilnehmer begrüßt.

In der Totenehrung gedachte die Vorsitzende in Sonderheit der

am 5. Februar 2019 verstorbenen Frau Dr. Brigitte Karallus. Im Frühlingsprogramm trugen Erika Brekow, Annegold Gallert und Karin Gogolka heimatliche Gedichte vor, umrahmt von gemeinsam gesungenen Liedern. Zum fröhlichen Ausklang dieses harmonischen Nachmittags gab es wieder den beliebten Pillkaller, spendiert vom Ehepaar Brekow. Auch die hübschen Primeltöpfchen, von Annegold Gallert und Helmut Krips besorgt, fanden ihre neuen Besitzer. Nicht zu vergessen die ordnende Hand am Kuchenbuffet, Edit Jonuschat.

Dank nochmals an alle Mitwirkenden, helfenden Hände, Kuchenspender und Unterstützer unserer Gruppe.

Auf ein gesundes Wiedersehen am 19. Oktober 2019.

Karin Gogolka

Stuttgart – Mittwoch, 24. April 2019, 18 Uhr, Haus der Heimat, Gr. Saal, Stuttgart, Schloßstr. 92, Diavortrag von Karla Weyland: **„Friedrich der Große – Leben und Lebenswerk“**. Friedrich der Große wurde im Januar 1712 in Berlin geboren. Der Vater, Friedrich Wilhelm I., hatte kein Empfinden für den jungen Friedrich, der für den Vater zu empfindsam war. Er ließ seine Kinder und insbesondere Friedrich streng erziehen. Friedrich sollte die Ideale des Vaters, Strenge, Unbestechlichkeit, Stärke und Sparsamkeit von Anfang an befolgen. Der feinsinnige Sohn suchte aber immer wieder Zuflucht in Musik und Literatur, was zahlreiche Konflikte zwischen Vater und Sohn heraufbeschwor. In jungen Jahren, bei Wind und Wetter, ließ er ihn auf die Schlosswache ziehen, so dass Friedrich sehr früh daran dachte, der väterlichen Gewalt zu entfliehen und, da

Wir sagen Danke

Für die uns in den vergangenen Monaten zuteil gewordenen finanziellen und materiellen Unterstützungen bedanken wir uns ganz herzlich bei der Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise sowie bei Herrn Gert Baltzer, Margit und Uwe Jurgsties und Hans-Jürgen Müller. Diese Unterstützungen sind uns eine große Hilfe.

*Gerlinda Stunguriene,
1. Vorsitzende
Verein Heide, Heydekrug*

auf der Flucht gefangen, in die Festung Küstrin verbannt wurde. Hier erlebte er schreckliche Dinge, die ihn sein Leben lang verfolgten, so die Hinrichtung seines Freundes Hans Hermann von Katte. Sehr spät erkannte der Vater, Friedrich Wilhelm I., was dieser König bewirken konnte. Wie viele Gebote und Gesetze sind ihm zu verdanken ganz abgesehen vom wirtschaftlichem Aufschwung, Bau des Bromberger Kanals, Bau hunderter Schulen, Abschaffung der Folter etc. Friedrich der Gr. lebte bescheiden und sehr zurückgezogen und so wollte er auch bestattet werden, was jedoch mit großen Schwierigkeiten verbunden war. So vieles in der Kunst, Religion, Bauwesen und Politik ist diesem großen König zu verdanken. Es erwartet Sie ein interessanter Vortrag mit anschließender Diskussion, zu dem Sie, Ihre Freunde und Bekannten herzlich eingeladen sind. Der Eintritt ist frei.

Stuttgart – Samstag, 27. April 2019, 14.30 Uhr, Haus der Heimat, Gr. Saal, Kreis- und Frauengruppe treffen sich gemeinsam mit der LM Westpreußen zum Heimgnachtsnachmittag mit einem Diavortrag von Heide Quandt. Alle Mitglieder sind herzlich eingeladen, Gäste sind willkommen.

Stuttgart – Dienstag, 7. Mai 2019, 14.30 Uhr, Haus der Heimat, 2. Stock. Raum 202, Kreis-

und Frauengruppe treffen sich zum Heimgnachtsnachmittag. Thema: „Der Mai ist gekommen“ und 2. Teil des DVD-Films Ostpreußens Norden „Von Tilsit nach Trakehnen“ aus dem Jahr 2008. Alle Mitglieder sind herzlich eingeladen, Gäste sind willkommen.

Stuttgart – Samstag, 11. Mai 2019, 10.00 Uhr, Haus der Heimat, Gr. Saal, Kulturelle Landestagung der AG - Frauen im BdV zum Thema: **„Die Frauen und Ihre Rechte“**. Die Landesfrauenreferentin Rosemarie Schuran eröffnet die Tagung. Dr. jur. Helga Engshuber, Leitende Oberstaatsanwältin a.D. spricht über „Die Gleichberechtigung der Frauen als rechtlicher Prozess - Das Erwachen der Frauen sowie Stand heute mit Ausblick“ Nach der Kaffeepause hält Helga Preußner einen Vortrag über „Maria Theresia von Österreich, erste Dame Europas“. Herzlich eingeladen sind alle Frauen aus den Landsmannschaften und BdV-Kreisen. Es wird ein Teilnehmerbeitrag von 15 Euro erhoben. Anmeldungen bis 29.04.2019 beim BdV, Schloßstr. 92, 70176 Stuttgart, oder Tel. 0711-625277, E-Mail: zentrale@bdv-bw.de

Heydekrug

Sonntag, 28. April um 14 Uhr Osterfeier vom Verein Heide im Vereinshaus in der Valsticiu g.31 in Heydekrug.

Ein besonderes Geburtstagsgeschenk

Ännchen-von-Tharau-Linde in Anklam gepflanzt

Wer hat das Ännchen von Tharau und damit ganz Ostpreußen unsterblich gemacht? Es ist Simon Dach aus Memel mit seinen Königsberger Dichterfreunden aus der „Musikalischen Kürbishütte“. Simon Dach kam mitsamt dem Ännchen von Tharau am 9. März 2019 zum Frühlingstreffen nach Anklam, um die ganze Geschichte von Ännchen zu erzählen. Fast 600 Ostpreußen und Freunde der Heimat kreuzten festlich geschmückte Volkshaus. Und Simon Dach wusste zu erzählen: 1605 in Memel als Sohn eines Tolken geboren, ging er mit 14 Jahren an die Domschule nach Königsberg, bald darauf nach Wittenberg und Magdeburg. Ab 1626 studierte er an der Albertina-Universität in Königsberg, wurde 1639 Professor für Rhetorik, promovierte 1640 und war 1656 deren Rektor. Am 15. April 1659 starb er mit nur 54 Jahren an der Schwindsucht.

Berühmt wurde Simon Dach als Kopf der „Musikalischen Kürbishütte“. Im Garten von Domorganist Heinrich Albert traf sich der exklusive Freundeskreis, um Dichtkunst und Gesang zu pflegen. Und hier entstand auch das berühmte Lied zur Hochzeit der Pfarrerstochter Anna Neander aus Tharau mit dem Theologen Johannes Portatius aus Schlesien. Doch erst Johann Gottfried Herder, der den Text aus dem Samländischen Platt übertrug, und der Tübinger Musikprofessor Friedrich Silcher machten das Lied zu einer Hymne Ostpreußens. Der Posaunenchor Bansin intonierte nicht nur diese bekannte Melodie, sondern auch die ursprüngliche von Heinrich Albert. Dazu hatte der aus Gumbinnen angereiste Kant-Chor seine Sängerin Shenja in ein Ännchen-Kostüm „gesteckt“ und auf der Bühne präsentiert. Und Simon Dach erzählte auch die Geschichte der Anna Neander: 1619 in Tharau geboren, starben ihre Eltern früh an der Pest. Sie wuchs in Königsberg bei



Simon Dach alias Friedhelm Schülke mit Ännchen von Tharau alias Shenja.

ihrem Paten auf, lernte dort ihren späteren Mann kennen und ging mit ihm 1636 nach Trempen bei Darkehmen und 1641 nach Laukischken bei Labiau. 1646 starb Johannes Portatius, und Anna heiratete seinen Nachfolger Christoph Grube, den sie schon nach sechs Jahren wieder verlor. Im Zuge der Pfarrwitwenversorgung ehelichte sie auch dessen Nachfolger Johann Melchior Beilstein aus Saarbrücken, mit dem sie 24 Jahre bis zu seinem Tod

1676 in Laukischken lebte. Ihren Lebensabend verbrachte Anna bei ihrem ältesten Sohn Friedrich in Insterburg, wo sie am 28.09.1689 starb. Anna musste nicht nur drei Ehemänner begraben, sondern auch sieben ihrer elf Kinder, zuletzt ihren ältesten Sohn Friedrich. In Tharau, Trempen und Laukischken pflanzte sie jeweils eine Linde, die 1945 noch standen. Simon Dach wusste auch zu berichten, dass 1912 auf dem Theaterplatz in seiner



Auf der Bühne wurde viel geboten.



Jubilare Dorelise Putzar mit Kant-Chor.



Ännchen von Tharau und Simon Dach.

Vaterstadt Memel ein Ännchen-von-Tharau-Brunnen errichtet wurde. Das Denkmal verschwand 1939, kehrte jedoch am 18.11.1989 dorthin zurück und grüßt bis heute die Besucher der Stadt. Zum Schluss seines Vortrags verehrte Simon Dach dem Ännchen alias Shenja einen großen Strauß weißer Rosen, hatte doch der Rosenzüchter Rudolf Geschwind 1886 seine Neuzüchtung nach Ännchen von Tharau benannt. Bis dahin war es im Saal

ganz still, doch nun applaudierten die Zuhörer kräftig. Mit einer Saalrunde selbstgemachten Bärenfang stießen sie auf ihr Ännchen von Tharau an, aber auch auf eine andere Jubilarin: Dorelise Putzar war vor wenigen Tagen 90 Jahre alt geworden und extra aus Reutlingen nach Anklam gekommen. Ihr Vater Georg Fugh wirkte als bekannter Bildhauer in Königsberg. Sein Denkmal „Walther von der Vogelweide“ kehrte vor zwei Jahren in den Königs-

berger Tiergarten zurück, und seine Tochter Dorelise wurde dort feierlich empfangen. Am Nachmittag trat der Kammerchor „Kant“ aus Gumbinnen in wechselnden prächtigen Chorgewändern mit drei Programmteilen auf und erfreute die Gäste mit geistlichen Chorälen, russischen, deutschen und ostpreußischen Volksliedern, darunter „Die sanft entschlafende Düne“ aus Memel und natürlich dem „Ännchen von Tharau“. Nach der Kaffeepause trugen

zehn spontane Mundharmonikaspieler aus den Reihen der Besucher Frühlingslieder zum Mitsingen vor – geboren war das Ostpreußische Mundharmonika-Orchester „OMO“. Krönung des Treffens wurde aber eine Winterlinde, die zum 400. Geburtstag des Ännchens von Tharau in der Wallanlage am Steintor Anklam gepflanzt wurde. Viele Teilnehmer folgten bewegt diesem symbolischen Geschehen.

Manfred Schukat



Zum 400. Geburtstag wurde eine Ännchen-von-Tharau-Linde in Anklam gepflanzt.



Simon Dach und Dorelise Putzar.

Frühling

von Gerhard Günther

Der Frühling ist da,
die Knospen sie sprießen,
bei herrlicher Sonne
die Quellen sich ergießen

Die Singvögelein,
schon vom Süden zurück,
suchen wieder im Lande
ihr Lebensglück

Wir empfangen sie gerne,
denn sie allein
sollen wie immer
die Freudensboten sein

Machet die Türen auf,
lasset die Schwalben herein,
sie werden
unsere Wetteranzeiger sein

Wie der Bauer im Felde,
so der Förster im Wald
hoffen wir alle,
dass der Kuckuck ruft bald

Den Ruf erwartet man
ganz unbescheiden,
denn erst danach
darf man den Schinken anschneiden

Gedichtet und eingesendet von Gerhard Günther,
geb. 1944 in Schillwien, Kreis Heydekrug,
wohnhaft in Bad Münstereifel

Bitte vormerken

Für Ihre diesjährige Reiseplanung in das Memelland berücksichtigen Sie bitte nachfolgende Termine:

Donnerstag, 3. Oktober um 17:00 Uhr „Tag der Deutschen Einheit“ mit anschl. Oktoberfest im ehemaligen Schützenhaus, dem heutigen Konzertsaal in Memel.

Freitag, 4. Oktober um 11:00 Uhr Feier mit Ausstellungseröffnung zum 170. Geburtstag des „Memeler Dampfboot“ und 70 Jahre AdM in der Simonaites Bibliothek in Memel, Manto g. 25. Anschl. Enthüllung einer Gedenktafel am ehemaligen Dampfboothaus.

Wir würden uns sehr freuen, wenn recht viele an den Veranstaltungen teilnehmen würden.

Der Bundesvorstand

Familienforschung

Leserin Christel Lardong betreibt seit Jahren Familienforschung. Bei der Familie ihres Mannes, der verstorben ist, komme sie nicht weiter.

Die Geschwister hat sie alle und auch die Eltern.

Die Familien Berg- Schmidt- Lardong, haben bis Ende 1944 in Minge / Ostpr. gewohnt, von dort sind sie geflüchtet und zum Schluss in Walchum / Emsland gewohnt. Von den Großeltern Lardong und Schmidt fehlt jede Information.

Frau Lardong hat auch bei den zuständigen Stellen in Berlin nachgefragt, doch auch dort gab es keine Informationen über/von Minge.

Eventuell kann hier jemand weiterhelfen?
Informationen bitte an die E-Mail: christel_lardong@web.de

Gesucht wird

Im Sommer jährt sich die Evakuierung meiner Mutter, Ursula Giesing (Tochter des Stadtbourats Giesing), und Ihrer Geschwister aus Memel zum 75. Mal. Daher suche ich Bilder der Evakuierung mit dem Dampfer Sumatra am 30. Juli 1944, ebenso suche ich Berichte anderer Memeler, die damals evakuiert wurden.

Wer war wie mein Onkel Klaus Giesing im Juli an der litauischen Front um Gräben zu schippen? Wessen Vater/Großvater war damals ebenfalls als Hitlerjunge dabei?

Bitte Info an **Christoph Riekert**,
Ehrwalder Str. 51, 81377 München, Telefon (089) 57 96 9114

27.04.1954- 27.04.2019



Edith Maria Cirtaut geb. Lukait und Paul Cirtaut
aus Windenburg / Tarwieden
jetzt Samlandstraße 17, 28777 Bremen

Wir gratulieren unseren lieben Eltern zu ihrer

EISERNEN HOCHZEIT

und wünschen ihnen weiterhin schöne
gemeinsame Jahre.

Eure Kinder Veronika und Paul mit Familien.

Willi Dreißus
(geb. 11.10.1929 in Mantwieden, Kreis Heydekrug)

und

Marta Schneider
(geb. 3.1.1931 in Pöbeiten, Kreis Memel)

haben am 30.8.1952 standesamtlich geheiratet
und wurden am 3. Mai 1953 von Pfarrer Sprogies
in Wanagen kirchlich getraut.

Nun sind sie 67 Jahre zusammen.

Alles Gute, Gesundheit und noch viele Jahre
wünschen ihnen Tochter, Enkelkinder und Urenkel.

Willi+Marta Dreißus
Pylimo g. 17 | 99171 Šilutė | Litauen

Diamantene Hochzeit

Kurt Mitzkus
* 08.04.1936
in Memel

Standesamtliche Trauung:
4. März 1959 in Prökuls

Kirchliche Trauung:
25. April 1959 in Kinten



Helene Mitzkus, geb. Ruigies
* 04.06.1936
in Kischken

Heute: Clarenbergweg 45
50226 Frechen
Tel.: 02234 - 14308

Es gratulieren Euch ganz herzlich eure Kinder, Enkel, Schwiegertöchter und -sohn:

Kurt, Inge, Helen, Irmgard, Lothar, Christoph, Diana, Martin, Yvonne, Marvin, Marlon, Günter, Helga, Alexander, Carsten, Reinhard, Bianca, Jan-Philipp, Isabel und Manfred



Gertraud Hoppe (Podszus)

geb.: 19.04.1929 in Memel

Zu deinem 90. Geburtstag wünschen wir dir alles Gute,
Zufriedenheit, Glück, Gesundheit, Zuversicht und
viele schöne Momente.

Alles Liebe
Wolfgang und Heidi

21220 Seevetal

Wir wünschen allen Lesern

frohe Ostern

Ihr Team von Köhler + Bracht



Zum Gedenken,

Wilhelm "Jonny" Köhler

geboren 14.06.1916 in Memel,
gestorben 29.01.2019 in Lübeck.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Segelklub „Budys“
Der Vorstand

Redaktionschluss

für die kommende Ausgabe
des Memeler Dampfboots
ist am Freitag,
03. Mai 2019.

Anzeigenschluss

für die kommende Ausgabe
des Memeler Dampfboots
ist am Montag,
08. Mai 2019.

www.litauenreisen.de

**KURISCHE NEHRUNG
& KÖNIGSBERGER
GEBIET**

• Eigenes Gästehaus
in Nidden
• Bewährte örtliche
Reiseleitung

LITAUEN-REISEN
GmbH

Unterer Dallenbergweg 11 · 97082 Würzburg
Tel. 0931-84234 · info@litauenreisen.de

Memeler Dampfboot

DIE HEIMATZEITUNG



ALLER MEMELLÄNDER

Mit einem Abonnement des Memeler Dampfboot helfen Sie die
Erinnerungen am Leben zu halten.

Jährliche Bezugsgebühren

Inland 48,00 €

Ausland 52,90 € ohne Luftpost / 58,50 € mit Luftpost

Werben Sie einen Abonnenten und erhalten Sie als
Dankeschön eine Gutschrift über die Hälfte Ihres
Jahres-Abo-Preises. Selbstverständlich können Sie auch ein
Abonnement verschenken, z.B. als Jahres-Abo (Geschenk-Abo).

Bestellungen und weitere Informationen per Telefon unter
04402-974770 oder per E-Mail an info@koehler-bracht.de



www.memelerdampfboot.de



PARTNER-REISEN

Grund-Touristik GmbH & Co. KG

Everner Straße 41 · 31275 Lehrte
☎ 0 51 32 - 58 89 40 · Fax 0 51 32 - 82 55 85
www.Partner-Reisen.com
E-Mail: Info@Partner-Reisen.com

Fährverbindungen Kiel – Klaipeda

Flugreisen nach Königsberg ab vielen deutschen Flughäfen mit Umstieg in
Warschau. Zusammenstellung individueller Flug-, oder Schiffsreisen nach
Ostprien für Einzelpersonen und Kleingruppen nach Ihren Wünschen!

Gruppenreisen nach Osten 2019

- 17.05.-24.05.: Flugreise Ostpreußen: Gumbinnen, Tilsit und Königsberg
- 23.05.-30.05.: Busreise zum Stadtfest nach Gumbinnen
- 24.05.-02.06.: Gedenkfahrt auf den Spuren von Flucht und Vertreibung
- 27.06.-06.07.: Bus- und Schiffsreise Tilsit-Ragnit und Nidden
- 27.06.-06.07.: Bus- und Schiffsreise Gumbinnen und Kurische Nehrung
- 16.07.-24.07.: Busreise Heiligenbeil zum Stadtfest und an die Samlandküste
- 31.07.-09.08.: Busreise Elchniederung und Kurische Nehrung,
Stadtfest Heinrichswalde
- 31.07.-09.08.: Sommerreise Gumbinnen und Nidden
- 14.08.-25.08.: Flugreise nach Ostpreußen:
Rauschen-Gumbinnen-Tilsit-Nidden- Königsberg
- 16.08.-25.08.: Bus- und Schiffsreise nach Königsberg, Tilsit und Nidden

Gruppenreisen 2019 - jetzt planen

Sie möchten mit Ihrer Kreisgemeinschaft, Ihrem Kirchspiel, Ihrer Schulklasse oder dem
Freundeskreis reisen? Gerne unterbreiten wir Ihnen ein maßgeschneidertes Angebot nach
Ihren Wünschen. Preiswert und kompetent. Wir freuen uns auf Ihre Anfrage.

- Fordern Sie bitte unseren ausführlichen kostenlosen Prospekt an -